

"Der Pollerklaus"

Ein Wilderer der Rhön im 18. Jahrhundert.

Er hieß eigentlich Nikolaus Schultheis, geb. 16.3.1705 in Nickersfelden bei Steinach/Saale.

Vater: Georg Schultheis

Mutter: Katharina Schultheis

Pate: Nikolaus Schultheis

Bruder: geb. 1677, Bauer, gest. 14.2.1774.

Nach dem damals bescheidenen Schulbesuch ging der junge Nikolaus Schultheis ins Coburgische, wurde als Jäger freigesprochen und war damit zum jagdlichen Dienst berechtigt. Er muß ein kluger, gebildeter, junger Mann gewesen sein. In Coburg hatte es ihn nicht gehalten.

Der Deutschordenskomtur, Freiherr von Fechenbach, in Mün-
nerstadt nahm ihn auf und verköstigte ihn; dafür sollte er für den Komtur auf die Jagd gehen. Dieser konnte aber den Weidmann nicht entlohnen, da er offenbar verarmt war. Der Jäger verließ die Deutschordenskommende.

Seit etwa 1735 (also 30-jährig) hielt er sich in der Gegend des Fürstbischöflichen Amtes in Mün-
nerstadt auf und beging in den Wäldern mit verwegener Keckheit Wilddiebe-
reien.

Die ausgedehnten Waldungen des Salzforstes waren schon Karls des Großen Jagdgebiet. Die Wälder rechts und links der Saale waren reich an Wild: en Sauen, Hirschen und Rehen. Sie verlockten zum Jagen, ob erlaubt oder verboten. Das an den Salzforst angrenzende Gebiet um Münnerstadt war ebenso wildreich und diese Gegend:

von Münnerstadt bis zum Kreuzberg,

von Aschach bis Burgwallbach,

hatte sich der Pollerklaus als Jagdrevier auserwählt. Hier hatte es seit eh und je Wilderer gegeben. Für sein "Handwerk" besaß er also zahlreiche Vorbilder.

Die Wilddieberei wurde in der damaligen Zeit durch die eigenartigen Herrschaftlichen Verhältnisse um Münnerstadt sehr erleichtert. In den Dörfern Windheim, Reichenbach und Burghausen besaß der Deutschorden nur die niedere Hoheit. Deshalb lebte er in ständigem Streit mit der Hochstiftlichen Amtsgewalt in Münnerstadt.

Hiezu ein Beispiel:

Die Forstbeamten und Revierjäger des Fürstbischofs verfolgten die Wilderer und nahmen sie gefangen.

Der Komtur nahm die Wilderer in Schutz, half ihnen bei der Flucht, verbarg sie und beanspruchte vor höheren Gerichten die Gerichtshoheit, was hie und da auch gelang.

Um nun dem Pollerklaus das Handwerk zu legen, setzten die Würzburger anfangs Mai 1744 eine Streitmacht von

200 Infantristen u.

100 Dragonern an.

Oberst von Kopp befehligte sie.

Bei Niederlauer war Sammelplatz. Gegen Mitternacht durchkämmten sie Reichenbach und Burghausen. Nach einem Gerichtsprotokoll hatte sich der Gesuchte im Anwesen Bambacher in Reichenbach aufgehalten. Der Besitzer, selbst ein eifriger Wilddieb, war ein guter Freund der Deutschordensritter. Der Wilderer fand in den Deutschordensgemeinden Windheim, Reichenbach, Burghausen und auf dem Gresserthof nicht nur Unterschlupf, sondern hatte dort Helfershelfer und Hehler. Er war entkommen.

Die Gerichtsprotokolle und Forstamtsakten aus Münnerstadt sind 1945 im Staatsarchiv in Würzburg verbrannt. Dadurch läßt sich das Schicksal des "Pollerklaus" nicht mehr verfolgen. Fest steht aber, daß er nach einigen Jahren im Burgwallbacher Forst von den Würzburgern erwischt wurde. Welche Strafe er für die ihm zur Last gelegten 400 Stück Wild (zumeist Großwild) erhielt, ist nicht bekannt. Ein Geschichtsschreiber meint, die Fürstbischöfe hätten ihn wohl wie jene Bauern, die ihrer Abgabepflicht nicht nachkamen, zum Schanzen nach Königshofen geschickt. Wann und wo der Pollerklaus gestorben ist, konnte nicht geklärt werden. Weil die Macht des Deutschordens über das Würzburger Hochstift hinausreichte, wird angenommen, daß sie ihn wie andere Wilderer der damaligen Zeit, aus der Gewalt der Würzburger herausholten.

Dem Pollerklaus sind also die Rechtsstreitigkeiten der damaligen Zeit sehr zugute gekommen.

Kommende = Pfründe ohne Amtsverpflichtung

Die Geschichte des Pollerklaus wurde der Main-Post entnommen. Der Verfasser ist das Rhönclub-Mitglied Rudi Albert, Münnersstadt.

Niedergeschrieben am Nikolaustag 1970.